

Bernd Fuchs

Ltd. Kriminaldirektor a.D.

## **Heidelberger Präventionspreis 2014: Laudatio Platz 2**

Der zweite Platz des Heidelberger Präventionspreises 2014 unter dem Motto „Heidelberg macht Mut!“ geht an das Projekt „Ehrenamtliche Integrationsbegleiter“ des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Heidelberg. Herzlichen Glückwunsch!

Überzeugt hat die Jury nicht nur das Projekt an sich, sondern auch die Professionalität der Projektplanung, -durchführung und des Evaluationsprozesses. Basis ist eine exakte Situationsanalyse in Heidelberg, nicht nur in einer eher oberflächlichen Gesamtschau, sondern vor allem mit einem spezifischen Focus auf einzelne Stadtteile. Nur so können Zielgruppen unmittelbar erreicht werden und aus Gutgemeintem wird nicht wie so oft schlecht Gemachtes.

Das Projekt bietet Einzelpersonen und Familien mit Migrationshintergrund Hilfestellung und Unterstützung bei der Alltags- und Lebensbewältigung, sowohl in der Phase der Erstorientierung als auch des weiteren Integrationsprozesses. Herzstück sind dabei die ehrenamtlichen Integrationsbegleiterinnen und –begleiter, die die Projektidee in konkrete Hilfe unmittelbar vor Ort mit den Menschen umsetzen.

Durch eine langfristige Begleitung erhalten die Zuwanderer einerseits Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland und zur Entwicklungs- und Bildungsförderung ihrer Kinder. Andererseits werden sie aktiv in bestehende Systeme eingebunden, also im positiven Sinne integriert, ohne ihre persönliche Identität aufgeben zu müssen.

Das Projekt ist kommunal vernetzt und mit den bestehenden Angeboten (z.B. Der Paritätische: Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), Der Jugendmigrationsdienst (JMD) des Internationalen Bundes IB der dem Interkulturellen Zentrum in Gründung) verknüpft. Es ermöglicht damit und darüber hinaus unmittelbare Kontakte zwischen Heidelberger Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund und trägt zur interkulturellen Öffnung und der Überwindung von Vorbehalten auf beiden Seiten bei.

Die Stadt Heidelberg hat mit breit angelegter Beteiligung vor Ort einen kommunalen Integrationsplan (KIP) erstellt. Gerade im Hinblick darauf kommt dem Projekt der Diakonie besondere Bedeutung zu. Es ist, in jeder Hinsicht vorbildhaft und mit viel bürgerschaftlichen Engagement verbunden, ein ganz wichtiges Zahnrad im funktionierenden Getriebe eines gesellschaftlichen Miteinanders.

Ein zentraler und für mich besonders wichtiger Punkt ist der Vor-Ort-Ansatz im unmittelbaren Wohnumfeld. In den Stadtteilen, die am stärksten durch Migranten geprägt sind, sind die Problemlagen exponierter als im übrigen Stadtgebiet. Das Projekt wird folgerichtig vor allem in Bereichen mit hohem Zielgruppenanteil umgesetzt und im Gemeinwesen vernetzt. Das Diakonische Werk Heidelberg verfügt in allen diesen Stadtteilen über Raumnutzungs- und damit auch

Projektmöglichkeiten und bietet bereits eine große Anzahl von niedrighschwelligem Beratungsangeboten mit hervorragenden Vernetzungsmöglichkeiten, z.B. in den 21 Kindertageseinrichtungen.

Projektziele sind die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und einer Willkommens- und Anerkennungskultur durch besonders qualifizierte und ausgebildete ehrenamtliche Mentoren, die als Integrationsbegleiter mit den Akteuren der Erstorientierung vernetzt sind und Integrationsprozesse auf Wunsch begleiten können. Gemeinsam mit allen diesen vernetzten Institutionen engagieren diese sich für attraktive Rahmenbedingungen in der für Neuzuwanderer so wichtigen Phase der Erstorientierung.

Überzeugt hat die Jury auch die auf Nachhaltigkeit ausgelegte Projektarbeit. Die gewonnenen und qualifizierten ehrenamtlichen Mentoren werden durch ein sehr professionelles Ehrenamtsmanagement betreut. Sie werden ihrerseits auch nach Projektende 2016 das Netzwerk weiter begleiten. Sie können und müssen also nach dem Start-Up weiter migrationsspezifische Informationsveranstaltungen gestalten und auch so zentral bedeutsame Dinge wie privatisierte Kontakte (Stichwort Beziehungsaufbau) weiter fördern.

Die Mentoren und Mentees verfügen nach Projektende über ein umfangreiches Netzwerkwissen und können beim Diakonischen Werk Heidelberg oder anderen Einrichtungen bürgerschaftlich aktiv bleiben und ihre Kompetenzen ins Gemeinwesen einbringen. Ihr Wirken wird so die temporäre Projektarbeit überdauern.

Wir wünschen den in vielfacher Hinsicht ausgezeichneten „ehrenamtlichen Integrationsbegleitern“, dem Diakonischen Werk, aber auch allen, die breit aufgestellt Integrationsarbeit leisten, weiterhin viel Erfolg und vor allem viel Geduld! Es sind noch viele dicke Bretter auf allen Seiten zu bohren, bis wir wirklich ernsthaft von einer Willkommenskultur sprechen können.

Ich darf nun den Projektverantwortlichen, Herrn Christian Heinze und seine „Ehrenamtlichen Integrationsbegleiter“ nach vorne bitten, um den Preis entgegenzunehmen. Wir freuen uns alle auf einige ergänzende Worte, zum Beispiel über die vielen kleinen, oft wenig spektakulären Hilfen, die dankbar und mit offenen Herzen entgegen genommen werden.